

STANDPUNKTE

Von Roma bis zu Tschechen: Die „Krone“ fragte die Minderheiten

Zehntausende Österreicher sind aktuell Teil einer autochthonen Volksgruppe im Land. Der Erhalt ihrer Kultur braucht aber aufgrund der größer werdenden Mobilität auch bundesweite Lösungen, etwa für entsprechende zweisprachige Schulangebote und deren Kulturförderungen. Von der Politik und Teilen der Zivilgesell-

schaft fühlen sich die Vertreter der Minderheiten aber oftmals vergessen, obwohl deren Geschichte sehr eng mit der heimischen Historie verstrickt ist. Die „Krone“ fragte bei den Spitzen-Repräsentanten genau nach, wie man die aktuelle Lage einschätzt. Die derzeitige Stimmung ist durchwachsend, aber hoffnungsvoll!



EMMERICH GÄRTNER-HORVATH (ROMA): Früher war das Leben der Roma von Ausgrenzung und Diskriminierung geprägt – es wird aber besser. Für uns ist es einfach wichtig, dass jeder Mensch, egal, ob Mann oder Frau, gleich behandelt wird.



MARTIN IVANCSICS (KROATEN): Außer den betroffenen Bundesländern wissen die wenigsten Österreicher etwas über unsere traditionelle Vielfalt. So werde ich fast regelmäßig gefragt, wann ich nach Österreich gekommen bin.



SUSANNE WEITLANER (SLOWENEN): Die slowenische Volksgruppe wurde im öffentlichen Raum oft nicht gesehen und gehört. Auch in der Steiermark braucht es nun ein zweisprachiges Schulangebot von Kindergarten bis Gymnasium.



VLADIMÍR MLYNÁR (SLOWAKEN): Das Volksgruppengesetz berücksichtigt die Mobilität junger Menschen und neue territoriale Gegebenheiten nicht. Die Volksgruppenfestlegung muss auf das Bundesgesetz erweitert werden.



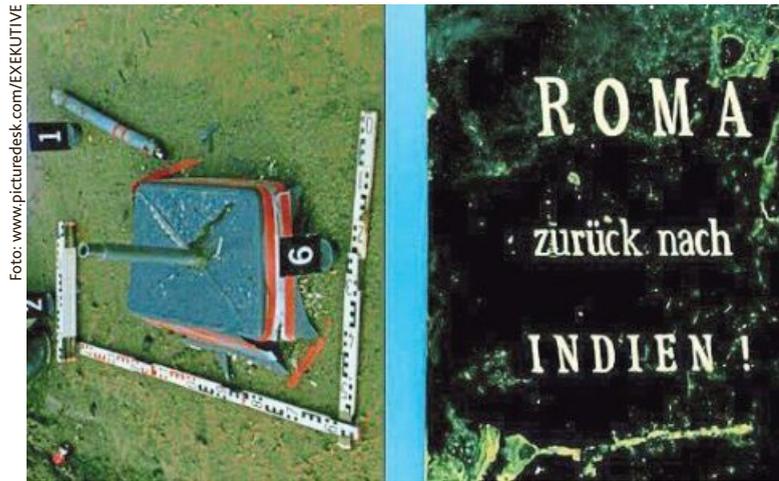
ATTILA SOMOGYI (UNGARN): Nach 100 Jahren Zugehörigkeit des Burgenlandes zu Österreich hat sich die Situation der Ungarn erst seit 1976 verbessert. Bei der Umsetzung unserer Volksgruppenrechte hakt es aber noch.



KARL HANZL (TSCHECHEN): Die zweisprachige schulische Betreuung vom Kindergarten bis zur Matura ist der Schlüssel zum Erhalt der Tradition der Tschechen. Hier ist die Politik gefordert, gleiche Bedingungen zu schaffen.



⊕ Der Ortstafel-Streit in Kärnten prägte lange Zeit das Bild der slowenischen Volksgruppe. Für deren Kultur und Leben war aber oftmals kein Platz in der öffentlichen Debatte.



⊕ Die Anschläge im Burgenland auf die Minderheit der Roma lösten Entsetzen in Österreich und ganz Europa aus. Ein veritabler Weckruf, auch für die heimische Politik.

Volksgruppen:

Vom Brennpunkt-Thema Migration ins Abseits gedrängt, kämpfen 6 autochthone Volksgruppen in Österreich für den Erhalt ihrer Kultur . . .

Wie lange, bist du schon in Österreich? „Na ja, meine Ururgroßeltern wurden circa im 16. Jahrhundert hier angesiedelt.“ Die Reaktionen: großes Staunen – trotz allem müssen sich auch heute noch Menschen in Österreich gegen diverse Vorurteile aufgrund von Name, Dialekt oder Aussehen wehren. Das bedrohliche Bild der Fremden ist mancher-

orts nämlich noch immer tief verankert. Während nun die ÖVP die deutsche Sprache in Niederösterreich hochleben lassen und das „Ausländische“ von heimischen Schulhöfen fernhalten will, vergisst man leicht auf die eigene Verfassung und damit auch auf sechs autochthone Volksgruppen in der Republik.

Das Erbe der Donaumonarchie lebt nicht nur in den

Foto: www.picturedesk.com/Cert Eggenberger

Foto: www.picturedesk.com/EXEKUTIVE

Fotos: zVg (3), Parlamentsdirektion/Thomas Topf (2), Karola Sakotnik